

Biografie

- 1885 Geboren am 06. Dezember in Altenau.
- 1900/06 Ausbildung zum Volksschullehrer am Lehrerseminar Alfeld (Leine) in und Lehrer in Clausthal.
Anschließend besuchte er die Kunstschule in Berlin.
- 1910 Lehrer in Schweidnitz (Schlesien).
- 1911 Heirat mit Gertrud Vahlbrauck.
- 1912/32 Zeichenlehrer am Kaiserin Auguste Victoria Gymnasium (KAVG, heute Helene-Lange-Schule) in Hannover-Linden; seine Wohnung und das Atelier befanden sich in der Blumenauer Str. 8.
- 1927 Karl Reinecke gründete den „Heimatbund Altenau“.
- 1932 Ausscheiden aus dem Schuldienst, um in seiner Heimatstadt Altenau als freischaffender Künstler zu leben.
- 1933 Im Mai wurde nach einem Aufruf Reineckes der „Oberharzer Heimatbund“ gegründet. Am Polsterberger Hubhaus zwischen Clausthal-Zellerfeld und Altenau erinnert der Karl-Reinecke-Platz daran. Am Pfingstmontag findet dort alljährlich das Pfingsttreffen des Heimatbundes statt.
- 1934 Initiator und Leiter der „Arbeitsgemeinschaft Oberharzer Volkskunst“.
- 1943 Verstorben am 30. März in Bad Nauheim.
Seine Grabstätte befindet sich auf dem Altenauer Bergfriedhof „Rose“.

Reinecke schuf ein beachtliches Werk von Bildern, Skizzen, Gedichten und Heimatromanen, darunter das Deckblatt des Allgemeinen Harz-Berg-Kalenders von 1939 bis 1942, dessen Herausgeber er von 1919 bis 1942 war, sowie die 12 Vignetten, welche die Monate des Kalenders bis heute schmücken. Reineckes bekanntestes Werk ist „Harzheimat“. In Altenau ist ein Weg nach ihm benannt.

Informationen auch unter:

<https://www.heimatbund-oberharz.de/reinecke.html> und

http://www.heimatstube-altenau-schulenberg.de/karl_reinecke.html